

Leseprobe



Die Bibel

Die Heilige Schrift in 60 Minuten verstehen

112 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, Klappenbroschur,
Farbabbildungen

ISBN 9783746237190

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

INHALT

HINFÜHRUNG	8
WAS, DU LIEST DIE BIBEL? – EINE EINFÜHRUNG	8
DIE BIBEL IST KEIN BUCH – DIE BIBEL IST EINE BIBLIOTHEK!	10
VON WO FLIEGEN WIR LOS? – EIN ÜBERBLICK	13
DIE BIBEL UND IHRE GESCHICHTE – EIN LANGSTRECKENFLUG	15
DER FLUG BEGINNT ... – ODER WIE Liest MAN IN DER BIBEL?	17
GOTT SPRICHT NICHT WIE EIN ÜBERFLIEGER – GOTT SPRICHT IN MENSCHLICHEN WORTEN	21
BIBEL MIT BODENKONTAKT – DIE ENTSTEHUNG	25
HÖHEPUNKTE DER BIBEL	27

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden
unter www.st-benno.de (newsletter@st-benno.de)

ISBN: 978-3-7462-3710-0
© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © picture-alliance/Design Pics
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (B)

INHALT	6
WIR BAUEN EINEN TURM BIS IN DEN HIMMEL – HINTERGRÜNDE EINER ERZÄHLUNG	27
JOSEF TRÄUMT, LEBT IN DEN STERNEN – EIN TYP IN DER BIBEL	32
„ICH BIN DA“ – OFFENBARUNG IM DORNBUSCH	38
DIE BUNDESLADE FLUGS ERBEUTET – DIE ZEHN GEBOTE	45
HIOPS- ODER HEILSBOTSCHAFT – WORAUF FLIEGEN WIR ZU?	50
FLIEGEN UND PSALMODIEREN! – DAS BUCH DER PSALMEN	54
EIN HOHESLIED AUF DIE LIEBE – DIE BIBEL ALS ERFAHRUNGSBUCH FÜR ALLE	59
DAS MARKUS-EVANGELIUM – JESUS IST MENSCH UND GOTT ZUGLEICH	63
JOHANNES DER ADLER – NÄHE ZU CHRISTUS UND SEINEM WORT	68
SYNOPSIS: ZUSAMMENSCHAU AUS DER HÖHE – DIE VIER EVANGELIEN	72

7	INHALT
	PFINGSTEN – DER GEIST LANDET 78
	DAS HOHELIED DER LIEBE SETZT SEINEN FLUG FORT – GEMEINDEPROBLEME GESTERN UND HEUTE 82
	LEICHT ENTFLAMMBAR – MARTIN LUTHER ODER WIE MAN DAS WORT GOTTES AM BESTEN VERDAUT 86
	APOKALYPTISCHE REITER JAGEN DURCH DIE LUFT –AM ENDE STEHT DER ANFANG 89
	DIE BÜCHER DER BIBEL – EINE ÜBERSICHT 93

HINFÜHRUNG

WAS, DU LIEST DIE BIBEL? – EINE EINFÜHRUNG

Nun, so habe ich nicht gerade zurückgefragt in dem Gespräch mit einem Studenten. Aber zurückgefragt habe ich: „Wie liest du denn die Bibel?“ – „Na, einfach so von vorn nach hinten!“, war die spontane Antwort, „mich interessiert das alles, ich finde es spannend!“

Ein „Jahr der Bibel“, „Pro Christ“ und Kirchentage hinterlassen „biblische“ Spuren; der Papst, Fernsehprediger, das „Wort zum Tag“ im Radio – all das macht auf dieses „Buch der Bücher“ aufmerksam, macht neugierig, fordert heraus, selbst einmal nachzuschlagen.

Es sollte aber erlaubt sein, eine kleine Anleitung zum Lesen der Bibel anzubieten.

Und deshalb: Was erwartet Sie in diesem Büchlein?

Kein Hebräisch-, Griechisch- oder Lateinkurs, kein Bibel-Zitate-Salat, keine endgültige Auslegung der Bibel, überhaupt kein fertiges Menü. Sie erwartet eine Entdeckungsreise in ein

Reich von großer Schönheit und Weisheit, in ein Reich der Hoffnungen und Sehnsüchte, in ein Reich tausendjähriger Erfahrung mit dem Wissen um Versagen, Liebe und Vergebung, in ein Reich, in dem es „menschelt“ und das doch schon vom Reich der Himmel spricht und lebt. Die Bibel soll in ihrem Aufbau erklärt, manch Un- oder Schwerverständliches beleuchtet, wichtige Texte hervorgehoben und in ihrer Wirkung durch die Zeit aufgezeigt werden.

Menschen von heute und Weise alter Zeiten kommen zu Wort und sprechen von ihrer Erfahrung mit der Bibel.

Die Bibel ist ein Buch zum Leben. So wie ein Flugzeug erst dann etwas taugt, wenn sich einer hineinsetzt und losfliegt, wird die Bibel lebendig, wenn wir mit dem Bibel-Flugzeug durch das eigene Leben fliegen. Doch Fliegen will eben gelernt sein.

Nach der Lektüre des „Flugplans“ sollte es uns möglich sein, erste Testflüge zu absolvieren, Kontakt mit dem Bodenpersonal weltweit aufzunehmen, vielleicht sogar hinter die Kulissen zu schauen, sozusagen ins Herz dieser „Maschine“. Guten Flug!

**DIE BIBEL IST KEIN BUCH –
DIE BIBEL IST EINE BIBLIOTHEK**

Heilige Schrift als Wort Gottes kommt immer von dem sprechenden Gott her. Das Wort Gottes ist in diesem Sinne „viva vox“, d.h. lebendige und lebensschaffende Stimme.

Karl Kardinal Lehmann

Wie? Was? – Ja, die Bibel, das sind mehrere und sehr verschiedene Bücher. Das griechische Wort ‚biblón‘ bezieht sich auf den Ortsnamen der phönikischen Stadt Byblos (heute: Dschebél, zwischen Tripolis und Beirut gelegen), die wegen ihrer Papyrusproduktion berühmt war. Die Mehrzahlform ‚ta biblía‘ (= Bücher oder Büchersammlung!), die eigentlich ein Neutrum darstellt, kam als weibliches Lehnwort ins mittelalterliche Latein (da Endung auf -a!), und so wurden die Bücher der Heiligen Schrift zu dem einem Buch, eben der Bibel.

Die eine Bibel besteht aus 73 Einzelschriften, von denen mehrere den Namen Buch verdienen. Sie gliedert sich in zwei Teile: das Alte Testament (meist AT abgekürzt mit 46 Schrif-

ten) und das Neue Testament (oder NT mit 27 Schriften), wobei nur das Alte Testament und auch davon nur ein Teil die jüdische Heilige Schrift bildet. (Die Kirchen der Reformation erkennen nach der jüdischen Tradition 39 Schriften als AT an.)

Das AT ist uns hauptsächlich durch die Bücher Mose bekannt, in denen so genannte ‚Biblische Geschichten‘ erzählt werden: die Erschaffung der Welt in 7 Tagen, die Geschichte von Adam und Eva und vom Apfel – der aber auch gut eine Grapefruit gewesen sein kann! –, von den Plagen in Ägypten, von den 10 Geboten, von den 40 Jahren Wüstenzeit und v.a.m. Weniger bekannt, doch für Juden und Christen nicht weniger bedeutsam sind die prophetischen Bücher (Sie kennen sicher die ‚story‘ von Jona, der von einem Walfisch verschluckt wurde, allerdings zu Rettungszwecken!), die Weisheitsliteratur, die Psalmen, Geschichts- und Trostbücher, ja selbst Lieder und Liebeslyrik finden sich im AT.

Das NT dagegen hat mit Jesus Christus, Gottes Sohn, zu tun, der alle Prophezeiungen und Visionen des AT in Bezug auf einen kommenden Erlöser (=Messias) für sich in Anspruch nahm. Von seinem Leben und Wirken berichten die Evangelien (Eu-angelion, griech. frohe Botschaft, gute Nachricht, ‚top message‘), sowie

eine Briefsammlung der Nachfolger Jesu (z.B. des Apostels Paulus), einschließlich eines visionären Buches, „Offenbarung des Johannes“ genannt.

Die Bücher des Alten Testaments sind meist in Hebräisch abgefasst (Teile in Aramäisch, einem hebräischen Dialekt, dessen Klang vielen noch aus dem Film ‚Passion‘ von Mel Gibson im Ohr sein dürfte!). Auch Griechisch wurde in späten Schriften des AT benutzt, eine Sprache, die dann auf Grund der politischen Verhältnisse hauptsächlich zur Abfassung der neutestamentlichen Schriften diente. Selbst die Römer bedienten sich dieses Koiné(=Umgangs)-Griechisch. Anders als der Koran für die Muslime ist den meisten Christen die Bibel jedoch nur aus Übersetzungen in ihre Muttersprache bekannt.

VON WO FLIEGEN WIR LOS? – EIN ÜBERBLICK

Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und Werkzeuge vorzubereiten oder die Arbeit einzuteilen und Aufgaben zu vergeben ..., sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem endlosen Meer.

Antoine de Saint-Exupery

Kehren wir zu unserem Vergleich zurück: Die Bibel lesen und verstehen ist wie eine Reise im Flugzeug, das wir selbst steuern wollen und das uns dann zu neuen Horizonten führt. Saint-Exupery, der weltbekannte Autor des „Kleinen Prinzen“, war ebenfalls ein begeisterter Flieger, und wenn auch das obige Zitat vom Meer und der Seefahrt spricht, so lässt es sich auch auf den Flieger St-Ex, wie ihn seine Freunde nannten, ebenso gut anwenden. Das entscheidende Organ zur See und zu Wasser ist für ihn das Herz, mit dem allein man gut sieht, nämlich das Wesentliche an den Dingen und an den Menschen. Freilich, Saint-Exupery selbst „war ein Träumer“, so urteilten schon seine Zeitgenossen. Wegen seiner Träumerei ist er

einige Male bei Testflügen abgestürzt, und auch das nun nach 60 Jahren geborgene Frack zeigte keine Spur von Einschüssen. Fliegen heißt Träumen, aber es darf wohl nicht jedesmal mit einem Absturz enden.

Dazu aber gilt es fliegen zu lernen, und drei Wege bieten sich uns an:

1. Mitfliegen: Sicher der einfachste Einstieg, um erst einmal Fühlung aufzunehmen. Doch wir spüren schon, dass hier das eigene Mittun zu kurz kommt.
2. Einsteigen und nach einigen Erklärungen losfliegen: Das ist was für Abenteurer, und irgendwie braucht es dann doch ständig die Hilfe des Fluglehrers neben uns, an ein Genießen der Reise ist noch nicht recht zu denken.
3. Sich einen Überblick verschaffen und Flugstunden nehmen: Das dauert zwar bis zum ersten Alleinflug etwas länger, öffnet dann aber wirklich neue Horizonte.

Wir werden hier den 3. Weg einschlagen (Wer trotzdem schon mal in die Bibel reinschaut, muss dabei beileibe kein schlechtes Gewissen bekommen, denn ein Fluglehrer steht sozusagen immer unsichtbar neben uns: der Geist Gottes, ohne den sowieso nichts recht verstanden werden kann.)

DIE BIBEL UND IHRE GESCHICHTE – EIN LANGSTRECKENFLUG

*Auf die Frage, welches Buch ihn am meisten beeinflusst habe, antwortet Bertolt Brecht:
„Sie werden lachen: Die Bibel.“*

Die Geschichte beginnt „bei Adam und Eva“, d.h. sie beginnt in einer Familie, einem Stamm, ja einem Volk, eben dem jüdischen, von dem es in der Bibel später heißt: „Nur euch habe ich auserwählt aus allen Stämmen der Erde“ (Am 3,2).

Dieses Erwählungsbewusstsein, eine lange mündliche Weitergabe von Erfahrungen, sowie die Herausbildung einer politischen, staatstragenden Struktur des Volkes Israel sind Voraussetzungen für die Schriftwerdung der Schrift! In meiner Kindheit lebten bei uns zu Hause vier Generationen zusammen. Die Dinge, die meine Urgroßmutter von der Heimat im Böhmisches erzählte, die Erlebnisse mit Zigeunern, von der Not auf dem Land, von Menschen aus ihrer Zeit, die so bis ins ausgehende 19. Jh. zurückreichte, waren für mich und meinen Bruder eine absolut glaubwürdige Gegeben-

genwärtig. Wir leben unter diesem Himmel, im Angesicht von Verfolgung und Anfechtung, aber auch schon ein wenig in der neuen Stadt, die vom Himmel herabkommt.

So wie unser Aus-Flug in die Bibel mit dem ersten Vers derselben begonnen hat, soll er hier auch enden, enden mit der Einladung, nun selbst loszufliegen, zu landen und wieder zu starten, jeden Tag bis, ja bis wir „über den Wolken“ zur Landung ansetzen dürfen (Reinhard Mey ist sicher mit dieser Deutung einverstanden!).

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. ²Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. ³Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein.“ (Offb 21,1-3)

DIE BÜCHER DER BIBEL – EINE ÜBERSICHT

Das Alte Testament

Geschichtsbücher

Pentateuch (gr. Fünfbänder, er umfasst die fünf Bücher Mose, Tora des Mose, auch „die fünf Fünftel“ genannt, was die inhaltliche Zusammengehörigkeit betont; in der jüdischen Tradition werden sie auch nach ihren Anfangsworten benannt, wie es heute noch bei Verlautbarungen der katholischen Kirche üblich ist). Der P. ist die größte zusammenhängende Sammlung der Bibel, er verbindet Erzählungen über die Erwählung des Volkes Israel mit Gesetzestexten, die auf das Verhältnis zwischen Israel und seinem Gott antworten.

Genesis (1. Buch Mose): **Gen.** Das Buch Genesis gliedert sich in die Urgeschichte (Schöpfungsberichte!], Sündenfall: Schlange, Brudermord: Kain und Abel, Arche Noah, Turmbau zu Babel...), die Erzählungen über die Erzväter und Patriarchen Israels (Abraham, Isaak, Jakob, Josef: Ansiedlung in Ägypten), Altorientalische Erzählungen, Ortstraditionen werden aus mehreren Quellen (Autoren: Jahwist, Elohist, Priesterschrift) zu einer Einheit verbunden. Grundlegende Glaubensaussagen werden theologisch verarbeitet (Gottesebenbildlichkeit des Menschen, Erbschuld, Bundesgedanke).

Exodus (2. Buch Mose): **Ex.** Hier wird ein zentrales (Heils)Ereignis behandelt: die Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft (Moseserzählung: brennender Dornbusch, die Plagen: Heuschrecken, Durchzug durchs Schilfmeer). Unabhängig

von einer historischen Verankerung kommt hierin die Erwählung und Erlösung als theologischer Gedanke zum Ausdruck. In der Wüstenwanderung und der Übergabe der 10 Gebote am Sinai kommt das lebendige, spannungsreiche Verhältnis Israels mit Jahwe, seinem Gott, zum Ausdruck.

Levitikus (3. Buch Mose): **Lev.** Die Bezeichnung geht auf den Stamm der Leviten, der Priesterschaft in Israel, zurück. Hauptsächlich werden Gesetzesbestimmungen aufgeführt und Vorschriften für das Zusammenleben aufgestellt („Leviten lesen“ = Vorschriften machen). Wichtige theologische Themen werden behandelt: Schuld und Sühne, Sünde, Unterscheidung von rein und unrein.

Numeri (4. Buch Mose): **Num.** Hier wird die Geschichte fortgesetzt, die vom Zug des Volkes Israel durch die Wüste erzählt. Es kommt zur ersten Volkszählung (daher der Name: Numeri), das Volk erreicht die Grenze des „gelobten Landes“.

Deuteronomium (5. Buch Mose): **Dtn.** Es hat seinen Namen von gr. ‚deuteros nomos‘ = zweites Gesetz, was ausdrückt, dass hier eine Weiterführung der rechtlichen Verfassung Israels verzeichnet wird („Tora“ in Form eines altorientalischen Gesetzeskodex). In Form von Abschiedsreden wird die Geschichte der Landnahme bis zum Tod des Mose erzählt, der selbst nicht mehr in das „gelobte Land“ einzieht. Inhaltlich erscheint Dtn als „Mitte des Alten Testaments“ (der Dekalog = die 10 Gebote werden wiederholt). Der von Mose geschilderte „Tod des Mose“ war einer der Ausgangspunkte für die Entstehung einer Textkritik, die sich mit Brüchen und Traditionsschichten in der Entstehung biblischer Schriften befasst.

Das Buch Josua (Jehoschua): **Jos.** Der Name bedeutet „Jahwe ist Rettung“ und ist mit dem Namen Jesus identisch. Josua ist der Nachfolger des Mose, der das Volk end-

lich ins „gelobte Land“ Palästina hineinführt. Es werden die Kämpfe bei der Landnahme geschildert (Einsturz der Mauern von Jericho durch Trompetenschall!), die Aufteilung des Landes nach Stämmen und die Konsolidierung der Verhältnisse. Das Buch Josua ist wahrscheinlich vom Pentateuch als Einzelschrift abgetrennt worden.

Das Buch der Richter: Ri. Berichtet von der Zeit, da „es noch keinen König gab“, also aus der vorstaatlichen Zeit der Stämme Israel, wo Richter eingesetzt wurden, um Recht zu sprechen und die Besitzverhältnisse zu klären. Das Wort Richter ist aber in einem weiteren Sinne zu verstehen, auf das Gemeinwesen bezogen, deshalb auch die Bezeichnung Retterbuch.

Das Buch Rut (Ruth): **Rut** (hebr. Erquickung). Meisterhafte Erzählung mit ethisch-religiöser Aussage in Bezug auf die sogenannte Leviratsehe, d.h. beim Tod des Mannes musste dessen Bruder die hinterbliebene Frau ehelichen, außerdem Behandlung der Ausländerproblematik. Ausblick auf den erwarteten Messias (hebr. Gesalbter), den Retter Israels, wird gegeben.

Samuelbücher: Hier wird der Übergang zum Königtum in Israel berichtet, wie es sich über Samuel (hebr. „Gott ist sein Name“), Saul und David, *den* König, herausbildet. Hierher gehören die Erzählungen von den Kämpfen mit den Philistern, der Raub und die Rückkehr der Bundeslade. Größe und Schwäche menschlichen Handelns werden deutlich gemacht (David: David und Goliath, aber auch David und der Mord an Urija).

Das 1. Buch Samuel (1. Buch der Könige): **1 Sam.**

Das 2. Buch Samuel (2. Buch der Könige): **2 Sam.**

Bücher der Könige: Sie stehen in engem Zusammenhang mit den Samuelbüchern. Es werden die Königsdynastien aufgezählt, wobei die Könige scharf getadelt werden, die

ausländische Gottheiten (meist durch Heirat) ins Land gebracht haben. Die Reinheit des Kultes gilt als Maßstab für den Fortbestand Israels. Da die meisten Könige ihre Pflicht nicht erfüllten, ist der Untergang Israels „vorprogrammiert“.

Das 1. Buch der Könige (3. Buch der Königreiche): **1 Kön.**

Das 2. Buch der Könige (4. Buch der Königreiche): **2 Kön.**

Bücher der Chronik: Anliegen ist eine Geschichtsdeutung, weniger Ergänzung zu den Büchern Samuel und Könige. Es soll eine inhaltliche Abgrenzung zum Nordreich (Samaria) erfolgen, das nach einer ersten Spaltung des Volkes Israel entstanden ist. Die Bücher der Chronik berichten auch von der Sammlung der verstreuten Israeliten um den Jerusalemer Tempel nach der Rückkehr aus dem Exil (nach 587 v. Chr.).

Das 1. Buch der Chronik: **1 Chr.**

Das 2. Buch der Chronik: **2 Chr.**

Esra und Nehemia: Beide Bücher gelten als Einheit, werden von den Chronisten benutzt und mit den Büchern der Chronik zusammen von einer Hand redigiert (zur Endfassung bearbeitet). Esra beschreibt besonders den Wiederaufbau des zerstörten Tempels nach dem Exil, das Verhältnis zum persischen Eroberer und den neuerlichen Missionsauftrag Israels.

Nehemia ist Mundschenk am persischen Hof, kehrt dann nach Jerusalem zurück, lässt die Tempelmauer wieder aufbauen, führt religiöse Reformen durch (Mischehenverbot). Sein Wirken trägt zur Konsolidierung nach dem Exil bei.

Das 1. Buch Esra (nur in der orthodoxen Bibel, in der Lateinischen Bibel im Anhang, auch als 3. Buch Esra bekannt): **1 Esr**

Das Buch Esra (auch als 1. Buch Esra oder 2. Buch Esra bekannt): **Esra**

Das 3. Buch Esra (nur in manchen orthod. Bibeln, in der Lateinischen Bibel im Anhang, auch als **2. Buch Esra** oder **4. Buch Esra** bekannt): **3 Esr**

Das Buch Nehemia (auch als 2. Buch Esra bekannt): **Neh**

Das Buch Tobit (Tobias; nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Tob.** Erzählt die Geschichte eines Gerechten (Tobit), der in der Diaspora (der Fremde) der jüdischen Tradition treu bleibt (beerdigt einen Volksgenossen). Sein Sohn Tobias wird von Raphael (hebr. „Gott heilt“), einem Engel, auf einer wichtigen Reise begleitet, was zu Tobits eigener Rettung (aus Blindheit) und der Befreiung seiner zukünftigen Schwiegertochter Sara (Dämon wird besiegt) führt. Das Buch hat eine durchgehende Rezeption (Aufnahme, besonders in der religiösen Unterweisung) bis heute gefunden.

Das Buch Judit (nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Jdt.** Die Judit-Erzählung berichtet von der Befreiung des Volkes Israel durch eine mutige Frau (Judit= die Jüdin), die den assyrischen Despoten Holofernes tötet, einem in der Kunstgeschichte oft und gern dargestellten Ereignis. Im Hintergrund steht die Macht des assyrischen Königs Nebukadnezar, der als Anti-Jahwe einen Weltherrschaftsanspruch vertritt.

Das Buch Ester (Esther; Teile des Buches nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Est.** Erzählt die Abwendung eines geplanten Judenprogroms durch die Jüdin E. und ihren Onkel Mordechai. Noch heute erinnert das Purim-Fest der Juden an diese Rettungstat.

Makkabäerbücher: Geschildert wird der Widerstandskampf einer jüdischen Gruppe gegen die Seleukidenherrschaft im 2. vorchr. Jh. Die hellenistischen Herrscher hatten Kult und Riten verboten, Zeus und ihre Götter

eingeführt, die heiligen Schriften der Juden vernichtet. Der Widerstandskampf wurde trotz Niederlagen erfolgreich geführt, die Repressionen aufgehoben. Im Folgenden gelang es sogar geschickten jüdischen Politikern, eine Rejudaisierung durchzusetzen, die von stark messianischen Zügen geprägt war. Es werden bewegende Zeugnisse der Opferbereitschaft für den Glauben geschildert.

Das 1. Buch der Makkabäer (nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **1 Makk**

Das 2. Buch der Makkabäer (nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **2 Makk**

Das 3. Buch der Makkabäer (nur in der orthod. Bibel): **3 Makk**

Das 4. Buch der Makkabäer (nur als Anhang in der orthod. Bibel): **4 Makk**

Lehrbücher und Psalmen

Das Buch Ijob (Hiob, Job, ein kleiner Teil des Buches nur in der orthod. Bibel): **Ijob**. Es wird der Typus eines Weisen, Gerechten und Frommen dargestellt, der durch den Teufel versucht werden darf, alles verliert und um seinen Glauben an Gott ringt. Das Thema des Leidens eines Unschuldigen, Gerechten wird durch die geschichtlichen Ereignisse (Exil, Vertreibung) aufgeworfen. Gedeutet wird das Leiden als Gericht, das Gott schon jetzt schickt.

Die Psalmen (davon Psalm 151 nur in der orthod. Bibel, in der Lateinischen Bibel im Anhang): **Ps**. Psalmen gehören zur religiösen Volksdichtung und dienen als kultisches Gebrauchsgut. In vielen Gattungsformen (Bitt-, Dank-, Klagegebet u.a.) tritt der Gläubige vor Gott. Viele Psalmen wurden sicher auch gesungen.

Das Buch der Sprichwörter (Sprüche Salomos): **Spr**. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Weis-

heitssprüchen, die in der altorientalischen Form eines Gesprächs von Vater/Lehrer und Sohn/Schüler vorgetragen werden. Die Weisheit tritt an vielen Stellen als Person auf und wird der Torheit gegenübergestellt.

Das Buch Kohelet (Ekklesiastes, Prediger Salomo): **Koh**. Die Frage nach dem Glück wird beantwortet, indem die Freude, die im gegenwärtig gelebten Augenblick von Gott kommt, als Lösung vorgestellt wird, alles andere ist „Windhauch“ – Besitz, Ehre, zukünftige Güter, sie sinken in den Tod. Die Weisheitssprüche des Buches Kohelet sind in sich schlüssig aufgebaut und wollen anhalten, das Leben gut zu leben („carpe diem“ – nütze den Tag).

Das Hohelied (Lied der Lieder, Hohelied Salomos): **Hld**. Die Liebe zwischen Mann und Frau wird geschildert und dient gleichzeitig als Metapher für die Beziehung zwischen Jahwe und seinem erwählten Volk. Es ist von erlebener literarischer Gestalt.

Das Buch der Weisheit (Weisheit Salomos; nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Weish**. Wohl das jüngste Buch des Alten Testaments und nur in Griechisch abgefasst. Es geht um Aktualisierung der biblischen Botschaft und ihre Inkulturation in die gegenwärtige Zeit, d.h. für das Buch der Weisheit, dass die jüdisch-semitische Botschaft auch die hellenistische Epoche angeht und formen kann.

Das Buch Jesus Sirach (Weisheit Sirachs, Ekklesiastikus; nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Sir**. Anliegen des Buches ist die Anwendung der atl. Weisheit auf die bestehende Zeit. Es geht um die Zeitgemäßheit des Elterngedachtes, um Freundschaft, Ehre, Ehrgefühl, Scham und Schande, auch die Rolle der Frau wird angesprochen.

Das Gebet des Manasse (nur in den Apokryphen der Lutherbibel, im Anhang der lateinischen Bibel und in manchen orthod. Bibeln): **GebMan**

Die Klagenlieder des Jeremia (im katholischen Kanon nach Jeremia): **Klgl**

Propheten

Das Buch Jesaja (Jeschajahu, Isaias, Esaias): **Jes**. Wichtigstes prophetisches Buch des Alten Bundes. Nach textkritischer Untersuchung aus drei unabhängig entstandenen Teilen bestehend, spricht es vom Leiden Israels, vom kleinen Rest, der Jahwe treu bleibt und dem der Messias verheißen ist.

Das Buch Jeremia (Jirmejahu, Jeremias): **Jer**. Der Prophet Jeremia tritt als historische Gestalt klar zutage. Er warnt Israel vor einem sinnlosen Widerstand gegen Babylon, was ihn in Misskredit bringt, wenngleich sich seine Voraussagen dann in Form des Exils erfüllen. Doch Jeremia verheißt auch eine Rückkehr zu Jahwe, dessen Wort Israel „aufs Herz geschrieben“ sein wird.

Die Klagenlieder (Jeremias) (im evangelischen Kanon bei den Lehrbüchern): **Klgl**. Wohl kaum von Jeremia verfasst, beklagt das Buch den Untergang Judas (586 v.Chr.), beschreibt das Leiden des Volkes als Strafe für die Sünde. Es wird liturgisch im Judentum am Gedenktag der Tempelzerstörung und katholischerseits in der Karwoche zum Gedenken an den Tod Jesu gelesen.

Das Buch Baruch (nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Bar**. Baruch war Vertrauter und Helfer des Jeremia, ein Schreiber, der die zum Teil verbrannten Schriftrollen wieder erneuerte. Sein Buch enthält Bußgebete,

Weisheits- und Trostlieder, die sich u.a. auf die Zerstörung Jerusalems beziehen.

Das Buch Ezechiel (Jecheskel, Jezekiel, Hesekiel): **Ez**. Wohl eine historische Gestalt, Priester im Umfeld von Jerusalem, ist Ezechiel Unheils- (vor dem Exil) wie Heilsprophet (nach der Einnahme Jerusalems) zugleich. Ihm geht es vor allem darum, dem Volk einen Neubeginn zu verkünden (eindrückliches Bild der wiederbelebten Gebeine!).

Das Buch Daniel (Teile des Buches nur in der röm.-kath. und orthod. Bibel): **Dan**. Die wahrscheinlich legendäre Gestalt des Daniel, der am Hof eines Femdherrschers Dienste tut, aber seinem Gott treu bleibt, will den Glauben Israels an seine Zukunft stärken. Der „Daniel in der Löwengrube“, aber auch der Bericht vom „Menetekel“ an der Wand des königlichen Palastes gehören zu den literarisch und kulturgeschichtlich fortwirkenden Teilen des Buches.

Die Zwölf (kleinen Propheten)

Diese werden im Judentum zu einem Buch zusammengefasst und Das Buch der Zwölf genannt.

Das Buch Hosea (Hoschea, Osee): **Hos**. Neben Amos der älteste Schriftprophet in Israel (Wirkungszeit etwa 8. Jh. v. Chr.). Er vergleicht das Verhältnis Israels zu seinem Gott mit einer Ehe, in der es Ehebruch begeht mit fremden Göttern. Als Gleichnis gilt Hoseas eigene Ehe, er gibt seinen Kindern symbolische Namen.

Das Buch Joël: **Joël**. Der Name darf als Bekenntnis aufgefasst werden (Joel – hebr. Jahwe ist Gott). Anliegen der Schrift ist die Mahnung, dass von der Bekehrung Israels das Heil aller abhängt.

Das Buch Amos: **Am**. Der selbst aus begüterttem Hause

stammende Prophet klagt Israel an, das sich in Selbstsicherheit Jahwe gegenüber wiegt. Recht und Gerechtigkeit sind die großen Themen des Amos, der Klage erhebt über die Bedrückung der Armen und Kleinen im Land.

Das Buch Obadja (Obdias): **Obd.** Um die Königsherrschaft Jahwes geht es in diesem kleinen Buch, dessen Autorschaft sich nur schwer identifizieren lässt.

Das Buch Jona (Jonas): **Jona.** Das Werk ist literarkritisch schwer einordbar. Wenn Jona (hebr. die Taube) auch wohl keine historische Gestalt war, so gehört doch sein Gang nach Ninive zu den Heiden, deren Bekehrung, seine vorherige Flucht und sein Abtransport durch einen großen Fisch („im Bauch des Wales“) zu den allseits bekannten biblischen Berichten. Jona kündigt von der Barmherzigkeit Gottes, wenn der Mensch sich ihm neu zuwendet.

Das Buch Micha (Michäas): **Mi.** Der Prophet war ein Zeitgenosse Hoseas und Jesajas (8. Jh. v. Chr.), neben Droh- und Gerichtsworten klingt stark das Motiv der Messias-Verheißung an.

Das Buch Nahum (Nachum, Naoum): **Nah.** Der Stadt Ninive (vgl. Jona) wird der Untergang angedroht. Diese steht symbolisch für alles Gottlose, Gottwidrige.

Das Buch Habakuk (Chabakkuk, Ambakoum): **Hab.** Der Prophet begrüßt die babylonische Femdherrschaft als Strafgericht gegen das sündige Israel, leidet dann aber zunehmend selbst unter den Bedrückern. Die Schrift ist dialogisch aufgebaut und gilt als endzeitliches Buch.

Das Buch Zefanja (Zfanja, Sophonias): **Zeph.** Ein „Kompendium der Prophetie“ wird das nur drei Kapitel umfassende Buch genannt, weil es einen ausgewogenen Querschnitt der wichtigen prophetischen Themen bietet. Die

Ankündigung eines Tages des Zorns (lat. dies irae) tritt stark in den Vordergrund, diesem Gericht werden nur die Demütigen im Land entkommen.

Das Buch Haggai (Chaggai, Aggäus): **Hag.** Im 6. Jh. v. Chr. geht es dem Propheten um den Wiederaufbau des Tempels, der dem Volk wieder eine liturgische und damit auch Lebensmitte geben soll.

Das Buch Sacharja (Secharja, Zacharias): **Sach.** Auch dieses Buch ist aus mehreren Teilen entstanden. Inhaltlich geht es um die Neuorientierung und Sammlung des Volkes um den Tempel als Mitte Israels. Die Art der Darstellung wird als „dunkel“ empfunden (Hieronymus, Übersetzer der Bibel ins Lateinische: Vulgata).

Das Buch Maleachi (Malachi, Malachias): **Mal.** Das mit „mein Bote“ oder „Engel“ zu übersetzende Buch hat wohl keinen konkreten Propheten zum Autor, will vielmehr das Ringen um Gerechtigkeit und die Besinnung auf Gesetz und Prophetie im Allgemeinen erwecken. Im vorletzten Vers des Alten Testaments heißt es dann: „Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija“. Auf diesen Vers bezieht sich dann schon die Vermutung im Neuen Testament, dass Johannes der Täufer als Vorläufer Jesu diesem, dem Messias, vorausgeht (vgl. Mt 11,11-14).

Das Neue Testament

Das Evangelium nach Matthäus: Mt. Matthäus oder auch Levi wird von Jesus von seiner Zollstelle weg berufen. Er soll sein Evangelium in Aramäisch geschrieben haben (Text existiert nicht mehr) und als Märtyrer gestorben sein. Im Matthäus-Evangelium geht es um das Kommen des „Immanuel“ (hebr. Mit uns ist Gott), ein dem Evangelium vorgeschalteter Stammbaum will die Beziehung zum Alten Bund belegen. Jesus wird auch als der immer in seiner Kirche gegenwärtige dargestellt. Das Matthäus-Evangelium ist für einen jüdischen Leserkreis geschrieben, es hat eine missionarische Ausrichtung (Taufbefehl am Ende des Evangeliums).

Das Evangelium nach Markus: Mk. Ältestes (und kürzestes) Evangelium, auf das sich das Matthäus- und das Lukas-Evangelium beziehen. Der Evangelist Markus gilt der Tradition nach als Schüler des Paulus und Dolmetscher des Petrus, er soll der erste Bischof von Alexandrien in Ägypten gewesen sein. Jesus offenbart sich im Markus-Evangelium als der Christus, der Sohn Gottes, der durch Wirken, Leiden, Tod und Auferstehung das Heil für die Menschen wirkt. Jesus verkündigt in Mk das Kommen der „Königsherrschaft Gottes“. Gattungsgeschichtlich gilt Mk als „literarisches Novum“, das die Gattung der Evangelien begründet.

Das Evangelium nach Lukas: Lk. Das Lukas-Evangelium ist durch seine Weihnachtsgeschichte bekannt, mit der es beginnt. Lukas soll der Überlieferung nach Arzt gewesen sein, ein Schüler des Paulus. Sein Evangelium spricht von der Barmherzigkeit Gottes (Gleichnis vom „verlorenen Sohn“), Lukas will in der Diaspora (außerhalb von Palästina), bei den sogenannten Heiden für die Botschaft des Evangeliums werben, er gilt auch als der Verfasser der Apostelgeschichte, was ein Interesse an der Kirche zeigt,

als der Gemeinde, in der Christi Botschaft fortlebt.

Das Evangelium nach Johannes: Joh. Unterscheidet sich stark von den anderen sogenannten synoptischen Evangelien. Es ist stärker reflektierend und hat bei aller Zeit- und Ortskenntnis doch ein stärker theologisches Anliegen. Die Doxa, die Herrlichkeit Gottes, offenbart sich im Sohn und gleichzeitig ist die Beziehung von Vater und Sohn das Modell für das Leben der Jünger (zentrales Liebesgebot, neues Gebot der gegenseitigen Liebe nur bei Johannes). Auch der Geist Gottes tritt in den Vordergrund und ermöglicht so die spätere Ausformulierung des Trinitätsgedankens (Gott ist dreifaltig: Vater-Sohn-Hl. Geist). Johannes gilt als der Lieblingsjünger Jesu, der oft an seiner Brust ruhend dargestellt wird (letztes Abendmahl). Die Tradition schreibt Johannes noch einige Briefe und die Verfasserschaft der „Offenbarung des Johannes“ zu.

Die Apostelgeschichte (Taten der Apostel): **ApG.** Schildert die Ereignisse nach der Auferstehung Jesu, seine Himmelfahrt, die Geistsendung am Pfingstfest, das Wachsen der ersten christlichen Gemeinden, das Wirken einiger Apostel, besonders die Missionsreisen des Paulus. Sie gilt als die erste „Kirchengeschichte“. Kurz vor dem Märtyrertod des Petrus und Paulus in Rom bricht sie ab.

Briefe*Paulusbriefe*

Der Brief an die Römer: Röm. Obwohl der letzte Brief des Paulus, ist er wegen seiner Bedeutung an den Anfang der paulinischen Schriften gestellt. Der Römerbrief spricht von der „sola fides“, dass allein der Glaube an Christus rettet, keine anderen „Werke“ sind notwendig (besonders bezogen auf die Frage, ob ein Heide zuerst Jude und dann Christ werden müsse). Es geht um ein Leben aus dem Geist, nicht nach dem Gesetz. Paulus

bereitet mit diesem Brief seinen Besuch bei der (wohl von Petrus gegründeten) Gemeinde in Rom vor, die er noch nicht kennt.

Korintherbriefe: Die Gemeinde wurde von Paulus im Zuge der 3. Missionsreise zw. 49 u. 51 n. Chr. gegründet. Es handelt sich überwiegend um Heidenchristen.

Der 1. Brief an die Korinther: 1 Kor. Im Mittelpunkt steht die Botschaft vom gekreuzigten Christus als Grund und Maßstab christlicher Identität. Der Leib Christi ist Vorbild und Gestalt seiner Kirche, dessen Lebensprinzip die Liebe ist (Hohes Lied der Liebe Kap. 13). Der Mensch wird mit Leib und Seele auferstehen.

Der 2. Brief an die Korinther: 2 Kor. Dienst am Evangelium bedeutet die Akzeptanz des Aposteldienstes. Ist der Apostel selbst auch ein schwacher Mensch, so ist er doch als von Christus gesandt darin stark und vertritt mit Autorität seine Lehre.

Der Brief an die Galater: Gal. Diese Gemeinde wurde von Paulus auf seiner 2. Missionsreise (Galatien und Phrygien) gegründet. Paulus verteidigt und begründet seine Sendung zu den Heiden, tadelt sogar den Petrus, der sich noch dem jüdischen Gesetz verpflichtet fühlt (Beschneidung). Es geht um die Verheißung, dass alle zu Söhnen und Töchtern Gottes berufen sind.

Der Brief an die Epheser: Eph. Spricht von der Kirche als dem Weg des Heils, vom „neuen Menschen“, den es anzulegen gilt. Der Epheserbrief gilt nach Stil und theologischer Aussage als das Werk eines Apostelschülers.

Der Brief an die Philipper: Phil. Paulus schreibt aus dem Gefängnis. Er macht der Gemeinde in Philippi Mut. In einem Christushymnus preist er das Leiden und die Hingabe des Herrn als Preis der Erlösung. Der Brief

stammt von Paulus, hat aber wohl einige redaktionelle Veränderungen erfahren.

Der Brief an die Kolosser: Kol. Es wird eine nachpaulinische Verfasserschaft angenommen. Aussage des Briefes ist die Gewissheit, dass in Christus das Heil gekommen ist und keine anderen Heilslehren nötig sind (Abgrenzung gegen eine zeitgenössische „Philosophie der Erlösung“).

Thessalonicherbriefe: Während 1 Thess als der älteste Teil des Neuen Testaments gilt, ist die Autorschaft von 2 Thess umstritten.

Der 1. Brief an die Thessalonicher: 1 Thess. Der jungen Gemeinde in Makedonien, dessen Hauptstadt Thessaloniki ist, will Paulus Mut machen. Die Gläubigen bedrängt die Sorge um die Verstorbenen vor der Zeit der Glaubensannahme. Auch sie sind in Christus. Paulus spricht Fragen des Besitzes und der Sexualität an, spricht über Nächstenliebe und die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

Der 2. Brief an die Thessalonicher: 2 Thess. Ohne einen eindeutigen Adressaten erkennen zu lassen, nimmt 2 Thess den Gedanken von der Parusie (Wiederkunft des Herrn) auf: „Der Tag des Herrn ist schon da!“ (2,2). Das Leben des Christen vollzieht sich in der Spannung von Gnade und Bewährung.

Pastoralbriefe: An Timotheus und Titus gerichtete Briefe als an pastorale Mitarbeiter gerichtete Schreiben. Es wird eine nachpaulinische Verfasserschaft für alle drei Briefe angenommen, jedoch aus einer Hand und unter Kenntnis von Paulusbrieffen. Das Vermächtnis des Paulus soll fortgesetzt werden. Gemeindeleitern soll der Inhalt der Botschaft des Völkerapostels in einer den neuen Verhältnissen angepassten Form vermittelt werden, vor allem gegen Falschlehrer, die ein Eheverbot, unerlaubte

Speisen vertreten und eine künftige Totenerweckung leugnen.

Der 1. Brief an Timotheus: 1 Tim.

Der 2. Brief an Timotheus: 2 Tim.

Der Brief an Titus: Tit.

Der Brief an Philemon: Phlm. Dem Philemon ist Onesimus, ein Sklave, entlaufen. Durch den Kontakt mit Paulus wird dieser Christ wie sein Herr. Nun sendet Paulus den Sklaven zurück und bittet Philemon, diesen von nun an als Bruder, nicht mehr als Sklaven, zu betrachten. Die gesellschaftliche Brisanz ist noch heute spürbar.

Der Brief an die Hebräer: Hebr. Hier findet man das beste Griechisch des Neuen Testaments, einen wohl-durchdachten Aufbau und klare Aussagerichtung. Es geht um die Stärkung des Glaubens für Gemeinden, die aus der ersten Begeisterung in eine gewisse Ernüchterung und Trägheit gesunken sind. Als Adressat gelten quasi alle (Hebräer ist ja die allgemeine Anrede an die Juden, mithin intendiert alle Christen). Als Verfasser wird ein hochgebildeter Judenchrist angenommen, der dieses Schreiben gegen Ende des ersten nachchr. Jh. abfasst.

Katholische Briefe

Der Brief des Jakobus: Jak. Mit dem Satz „Werdet aber Täter des Wortes, nicht nur Hörer“ (1,22) klingt ein Thema an, das über Luther bis heute wirksam ist: Glaube muss – und er tut es auch – zur Tat drängen. Die Autor-schaft der Apostels Jakobus (Leiter der Jerusalemer Gemeinde) wird wohl nur als Autoritätsbeleg behauptet. Der Jakobusbrief ist eine Weisheitsschrift, die den christlichen Glauben in Bezug auf christliche Lebenspraxis beleuchtet.

Petrusbriefe: Aufgrund starker formaler Unterschiede wird eine gemeinsame Verfasserschaft der beiden Briefe bezweifelt.

Der 1. Brief des Petrus: 1 Petr. Stil und Wortwahl des Briefes lassen einen anderen Verfasser als den Apostel Petrus vermuten, die Theologie des Briefes ist paulinisch orientiert. Gerichtet ist er an Christen in heidnisch-er Diaspora. Er ermahnt neben einem Wachsen im Glauben u. a. zur bewussten Feindesliebe. Geschrieben in Rom, für das das Synonym „Babylon“ steht.

Der 2. Brief des Petrus: 2 Petr. Eine Streitschrift, die sich zwar auf die Augenzeugenschaft des Petrus beim Verklärungsereignis auf dem Tabor beruft, aber wohl kaum von Petrus stammen kann, da Wortwahl und der Bezug zu paulinischen Schriften sowie auf den Judasbrief eine zeitliche Diskrepanz begründen. Der 2. Petrusbrief polemisiert stark gegen die Abtrünnigen, die nicht mehr an eine Wiederkehr Christi glauben wollen.

Johannesbriefe: drei Briefe, die nur bedingt dem Verfasser des Johannesevangeliums zugeschrieben werden.

Der 1. Brief des Johannes: 1 Joh. Der Beginn dieses größten der drei Briefe erinnert an den Beginn des Johannesevangeliums. Er tritt Spaltungstendenzen in der Gemeinde gegenüber. In ihm befindet sich der lapidare und fundamentale Glaubensausdruck: „Gott ist (die) Liebe“ (4,8.16).

Der 2. Brief des Johannes: 2 Joh. Dieser und der folgende 3 Joh richten sich gegen Irrlehrer, denen der Eintritt in die Gemeinden verwehrt werden muss.

Der 3. Brief des Johannes: 3 Joh. Der johanneische Gemeindeverband scheint zu zerfallen, dem wollen 2 und 3 Joh entgegenwirken.

Der Brief des Judas: Jud. Der Verfasser behauptet, ein Bruder des Apostelfürsten Jakobus zu sein, was vor allem dessen Autorität verrät. Die strukturierte Schrift richtet sich gegen Wandercharismatiker, die von der apostoli-

schen Überlieferung abweichen, die Allmacht Gottes ebenso bestreiten wie die einzige Mittlerschaft Christi.

Die Offenbarung des Johannes: Offb (auch Apokalypse genannt). Als Verfasser wird ein Missionar aus Palästina vermutet, der schwerlich mit dem Apostel Johannes identisch sei. Adressat des Schreibens sind zwar sieben namentlich genannte Gemeinden aus dem Umfeld und Ballungsgebiet von Ephesus, intendiert sind aber alle Gemeinden (7 als Zahl der Vollkommenheit). Das Werk spricht in dramatischen Bildern von der Bedrängnis und Verführungsmacht des römischen Staates und seiner Macht. Das Bild der himmlischen Stadt, des Neuen Jerusalems, stellt ein „schon und noch nicht“ in der Verkündigung dar. Apokalypse heißt Enthüllung von Sinn, nicht Androhung kommenden Unheils.

Abkürzungen:

Am: Amos (Buch)	1 Kön: 1. Buch der Könige
Apg: Apostelgeschichte	2 Kön: 2. Buch der Könige
Bar: Baruch	1 Kor: 1. Korintherbrief
1 Chr: 1. Buch der Chronik	2 Kor: 2. Korintherbrief
2 Chr: 2. Buch der Chronik	Lev: Levitikus
Dan: Daniel (Buch)	Lk: Lukasevangelium
Dtn: Deuteronomium	1 Makk: 1. Makkabäerbuch
Eph: Epheserbrief	2 Makk: 2. Makkabäerbuch
Esra: Buch Esra	3 Makk: 3. Makkabäerbuch
1 Esr: 1. Buch Esra	4 Makk: 4. Makkabäerbuch
2 Esr: 2. Buch Esra	Mal: Maleachi
3 Esr: 3. Buch Esra	Mi: Micha (Buch)
4 Esr: 4. Buch Esra	Mk: Markusevangelium
Est: Buch Ester	Mt: Matthäusevangelium
Ex: Exodus	Nah: Nahum
Ez: Ezechiel (Buch)	Neh: Buch Nehemia
Gal: Galaterbrief	Obd: Obadja
GebMan: Gebet des Manasse	Offb: Offenbarung des Johannes
Gen: Genesis	1 Petr: 1. Petrusbrief
Hab: Habakuk	2 Petr: 2. Petrusbrief
Hag: Haggai	Ps: Buch der Psalmen
Hebr: Hebräerbrief	Phil: Philipperbrief
Hld: Hoheslied	Phlm: Philemonbrief
Hos: Hosea	Ri: Buch der Richter
Ijob: Ijob	Röm: Römerbrief
Jak: Jakobusbrief	Rut: Buch Rut
Jdt: Buch Judit	Sach: Sacharja (Buch)
Jer: Jeremia (Buch)	1 Sam: 1. Buch Samuel
Jes: Jesaja	2 Sam: 2. Buch Samuel
Joël: Buch Joël	Sir: Jesus Sirach
1 Joh: 1. Johannesbrief	Spr: Buch der Sprichwörter
2 Joh: 2. Johannesbrief	1 Thess: 1. Thessalonicherbrief
3 Joh: 3. Johannesbrief	2 Thess: 2. Thessalonicherbrief
Joh: Johannesevangelium	1 Tim: 1. Timotheusbrief
Jona: Jona (Buch)	2 Tim: 2. Timotheusbrief
Jos: Josua (Buch)	Tit: Titusbrief
Jud: Judasbrief	Tob: Buch Tobit
Klg: Klagelieder Jeremias	Weish: Buch der Weisheit
Koh: Kohelet	Zeph: Zephanja
Kol: Kolosserbrief	

Learning by doing – Fliegen lernt man durch Fliegen

Wer durch die Lektüre dieses Büchleins Lust bekommen hat dran zu bleiben, dem seien drei (von vielen guten) Internetseiten empfohlen, neben all der Literatur, die es über die und zur Bibel gibt. Hauptquelle bleibt natürlich die Bibel selbst.

www.evangeliumtagfuertag.org: Kann kostenlos abonniert werden und bringt jeden Tag (oder in anderem gewünschten Rhythmus) die Lesungen des katholischen liturgischen Kalenders, dazu Erklärungen und die Tagesheiligen.

www.auftanken.de: Gibt täglich Impulse zur Schriftlesung aus evangelischer Sicht und bringt auch das tägliche Losungswort der Herrnhuter „Losungen“, die auch in der Ökumene große Akzeptanz gefunden haben.

www.fokolar-bewegung.de: Hier wird ein „Wort des Lebens“ für je einen Monat vorgeschlagen. Ein Kommentar erläutert das Schriftwort und gibt Hilfestellung, wie es ins tägliche Leben umgesetzt werden kann. Eine Version wird auch für Kinder angeboten.

Literatur, die für die Abfassung dieses Buches nützlich war, aber auch eine gesonderte Lektüre wert ist:

Christoph Dohmen: Die Bibel und ihre Auslegung. München 2002, 2. Aufl.

Hubert Halfas: Die Bibel – erschlossen und kommentiert. Düsseldorf 2001, 2. Aufl.

Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg 1993-2001, 11 Bde.